

## **Waldsiedlung:**

### **Informationen aus der Flüchtlingsunterkunft**

Ende September gab es Presse-Schlagzeilen wegen einer tätlichen Auseinandersetzung. Für uns in Groß Glienicke stellt sich die Frage: Was ist geschehen? Wie ist die aktuelle Situation in der Gemeinschaftsunterkunft?

Der Vorfall: Abends gab es einen Nachbarschaftskonflikt, weil jemand auf seinem Zimmer zu laut Musik hörte. Zur Hausordnung gehört es, dass es abends ruhig ist und Nachbarn nicht gestört werden. Aufgrund des Streits rief der anwesende Sicherheitsdienst die Polizei, die den Verursacher mitnahm, auf der Polizeiwache verhörte und am nächsten Morgen wieder entließ.

In einer solchen Situation folgt normalerweise ein klärendes Gespräch mit den Betreuer-innen der Unterkunft, die über eine eventuelle Verlegung des Betroffenen entscheiden. Bevor ein Gespräch an diesem Morgen stattfinden konnte, flammte der Streit zwischen den Beteiligten wieder auf und führte zu einer gewalttätigen Auseinandersetzung, zu der erneut die Polizei gerufen wurde.

Als die Polizei eintraf, hatte sich der Mann schon auf ein Zimmer zurückgezogen, sodass sich die Situation beruhigen konnte. In der Presse war von einer Massenschlägerei die Rede, was allerdings nicht stimmte: An dem Streit beteiligt war nur eine kleine Gruppe von Bewohnern der Unterkunft.

Die Konsequenz aus dem Vorfall: Die Beteiligten wurden von der Polizei verhört und rechtliche Schritte wurden eingeleitet. Darüber hinaus wurden einige Beteiligte in eine andere Unterkunft verlegt. Dies geschieht immer, wenn es zu einem Streit kommt, der den Hausfrieden stört.

Jeder ist an die Hausordnung gebunden, bei Missachtung gibt es Verwarnungen oder eben Verlegung in ein anderes Haus. Das ist schon mehrfach geschehen, weil Streitfälle in der beengten Wohnsituation natürlich auch vorkommen, berichtet Manja Schönrogge vom Internationalen Bund, die zum fünfköpfigen Betreuungsteam in der Waldsiedlung gehört. Sie hat festgestellt, dass die anderen Bewohner den Vorfall als sehr belastend empfinden, weil die Situation im Haus eigentlich sehr entspannt ist und jetzt erst mal Verunsicherung zu spüren ist. Besonders Flüchtlinge aus Bürgerkriegsgebieten sind empfindlich gegenüber Störungen des Hausfriedens.

Das Vertrauen in das friedliche Zusammenleben ist ein hohes Gut in dem Haus. Um es wiederherzustellen, werden alle Bewohnerinnen und Bewohner vom Betreuungsteam erneut geschult, wie sie sich in Konfliktsituationen verhalten sollen.

Grundsätzlich hat sich die Situation von der Belegung her erheblich entspannt. Zurzeit sind knapp 90 Flüchtlinge in dem Haus untergebracht – nur halb so viele wie vor einigen Monaten. Sie kommen aus Syrien, Tschetschenien, Afghanistan, Pakistan, Iran und Serbien, zum Teil Familien mit Kindern, zum Teil allein geflohene Männer. Da die Stadt Potsdam bei der Wohnungssuche hilft, ziehen viele in eigene Wohnungen um, wenn sie - vor allem sprachlich – die Voraussetzungen erfüllen.

Nicht wenige kommen danach wieder zu Besuch in die Waldsiedlung und bedanken sich für die gute Betreuung. Überhaupt haben sie Groß Glienicke offenbar in guter Erinnerung: Viele, die längst ausgezogen sind, besuchten im September unser Dorffest.

*Winfried Sträter, Ortsvorsteher*